

## **Stark wie ein Fußballteam Alte Oper: Bachs Weihnachtsoratorium beeindruckt in Kleinstbesetzung**

Von Axel Zibulski

### FRANKFURT

Wenn der Chor in der Größe einer Fußballmannschaft auftritt, stehen alle Hörgewohnheiten in Bezug auf Johann Sebastian Bachs Weihnachtsoratorium BWV 248 auf dem Prüfstand. Der französische Dirigent und Barock-Experte Marc Minkowski führt Bachs Chorwerke nämlich konsequent in Kleinstbesetzungen auf und beruft sich dabei auf Erkenntnisse der Musikwissenschaft, die nicht unumstritten sind. Der Diskussion und auch der Aufführung wert sind sie allemal, wie sich am Dienstag beim Frankfurter Bachkonzert in der Alten Oper Frankfurt erleben ließ, in dem vier der sechs Kantaten des Weihnachtsoratoriums erklangen.

Sopran, Alt und Tenor waren mit jeweils drei, der Bass sogar mit nur zwei Einzelstimmen besetzt, als Minkowski und sein Ensemble „Les Musiciens du Louvre“ aufs Podium im Großen Saal des Konzerthauses traten.

Das eröffnete ungeahnte Möglichkeiten, etwa im Eröffnungsschor der ersten Kantate, dessen „Jauchzet, frohlocket!“ selten so fetzig und forsch zu hören gewesen sein dürfte. Schließlich war der Chor mit seinen elf Stimmen, die überwiegend auch solistisch zum Einsatz kamen, ungemein beweglich, vermittelte dabei dank der hohen Professionalität seiner einzelnen Mitglieder trotzdem ausreichend Volumen.

Als der opulente Bass von James Blatt, der wegen der Erkrankung des Kollegen die Solopassagen seines Stimmfachs übernahm, die Arie „Großer Herr, o starker König“ sang, wirbelten die tiefen Streicher so viel Staub auf, dass es eine Freude war.

Weil Minkowskis lebendiger Umgang mit der historischen Aufführungspraxis alles andere als pauschal wirkte und er keineswegs nur auf einen schroffen Barock-Sound setzte, konnte sich die weihnachtliche Hirtenstimmung der zweiten Kantate voller Ruhe entfalten. Einen Höhepunkt fand sie in der Arie „Schlafe, mein Liebster“, die Countertenor Christopher Ainslie mit Geradlinigkeit und Klarheit sang. Die Evangelistenworte waren überwiegend, entgegen der Gewohnheit aber nicht ausschließlich, dem Solo-Tenor (Valerio Contaldo) anvertraut.

Die von Naturhörnern gekrönte vierte sowie die sechste Kantate gestaltete Minkowski federnd und pulsierend – bis zur schnellen Zugabe, dem Eröffnungsschor aus der zuvor ausgelassenen Kantate Nummer fünf: „Ehre sei dir, Gott, gesungen!“